

**Beratung.Zukunft.Land. („Beratung 2020“):  
Die Bioland Beratungsdienst GmbH  
Erste Erfahrungen und Bewertungen zur neuen Beratungsförderung**

**Rebecca Schweiss  
(Master-Thesis, 2016, Fol. 650,448)**

Aufgrund des Strukturwandels in der Landwirtschaft stehen die Landwirte vor wichtigen Ent-scheidungen und verschiedenen Fragestellungen. Die Landwirte sind dabei nicht mehr nur Nahrungsmittelproduzenten, sondern auch Energiewirte, Bewahrer natürlicher Ressourcen und Landschaften, Unternehmer sowie Arbeitgeber. Um die wachsenden Anforderungen der Landwirte meistern zu können, nimmt die Bedeutung der Beratung zu und es wird von einem steigenden Beratungsbedarf ausgegangen. Viele der Fragestellungen betreffen dabei nicht nur das wirtschaftliche Einzelinteresse, sondern auch das öffentliche Interesse. Deshalb hat die staatlich finanzierte Beratung in der Landwirtschaft eine lange Tradition und ist gesetzlich im Landwirt-schafts- und Landeskulturgesetz verankert. Aufgrund von veränderten Rahmenbedingungen auf staatlicher Seite und den sich ändernden Strukturen in der Landwirtschaft, musste die bisherige Beratungslandschaft in Baden-Württemberg neu geordnet und angepasst werden. Vor diesem Hintergrund wurde im Jahr 2012 vom Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) das Projekt „Beratung 2020“ initiiert. Das neue Beratungsangebot ist modular aufgebaut und umfasst 56 Beratungsmodule, welche von insgesamt 63 konzessionierten Beratungsorganisationen umgesetzt werden. Aufgrund der neuen Beratungsstruktur in Baden-Württemberg, musste der Bioland Landesverband Baden-Württemberg e.V. seine Beratungs-struktur neu ordnen und anpassen.

Im Mai 2015 wurde die Bioland Beratungsdienst GmbH (BBD) gegründet, um den rechtlichen Vorgaben der neuen Beratungsförderung nachzukommen. Die BBD möchte den Bioland-Erzeugern ein umfangreiches Beratungsangebot anbieten, welches den Bedürfnissen der unterschiedlichen Betriebe entspricht. Die meisten der durch die BBD angebotenen Beratungsmodule werden mit 80 % gefördert. Das Ziel dieser Masterarbeit ist es die bisherige und zukünftige Inanspruchnahme von Bioland-Beratungsleistungen durch die Bioland-Erzeuger zu analysieren, um die zukünftige Inanspruchnahme abzuschätzen sowie Faktoren der Inanspruchnahme und der Nicht-Inanspruchnahme von Beratung zu identifizieren. Anhand einer Befragung werden die

Erwartungen an die Qualität einer guten Beratung der Bioland-Erzeuger sowie die Attraktivität des neuen Beratungsangebots ermittelt. Des Weiteren wird die Zufriedenheit mit der letzten Bioland-Beratung untersucht, um diese Ergebnisse anschließend mit den Erwartungen an die Beratung zu vergleichen. Weiterhin ist es das Ziel, Veränderungen und Herausforderungen zu identifizieren, welche sich durch die neue Beratungsstruktur für die Berater ergeben. Anhand der Untersuchungsergebnisse wird die Attraktivität des Beratungsangebots für die Bioland-Erzeuger ermittelt und es wird überprüft, ob der zukünftigen Nachfrage nach Beratungsleistungen eine ausreichende Anzahl an Beratungskräften gegenüber steht. Anschließend werden Verbesserungsvorschläge und Empfehlungen für die Landwirte, die Berater sowie die Beratungsorganisation gegeben.

Die Modulberatung für landwirtschaftliche Erzeuger wird von Baden-Württemberg im Rahmen des Maßnahmen- und Entwicklungsplans Ländlicher Raum Baden-Württemberg 2014-2020 (MEPL III) gefördert. Die Grundlage hierfür bildet die VO (EU) Nr. 1305/2013. Das Ziel der Beratung 2020 ist es, die landwirtschaftliche Beratung in Baden-Württemberg auf zukünftige Herausforderungen der Landwirtschaft auszurichten und zu verstärken. Dadurch sollen zukünftig mehr Betriebe für die Beratung gewonnen werden. Einzelbetriebliche Beratung wird mit 50-100 % und bis zu 1.100 € je Beratungsmodul gefördert. Dadurch werden gesellschaftlich erwünschte Leistungen gezielt gefördert. Das Beratungsspektrum der BBD umfasst 30 Module 105

aus allen sechs Modulbereichen. Das Ziel der BBD ist es, den Landwirten ein gesamtbetriebliches Beratungsangebot zu allen relevanten Themen „aus einer Hand“ anzubieten.

Die Befragung der Landwirte wurde auf der Bioland-Wintertagung vom 25.-27. Januar 2016 in Bad Boll mittels eines standardisierten Fragebogens durchgeführt. Die Grundgesamtheit der Befragung stellten die 333 Bioland-Tagungsteilnehmer dar. Von den Tagungsteilnehmern beantworteten 90 Personen den Fragebogen. Inklusive der drei Pretest-Fragebogen, konnten 93 Fragebogen in die statistische Auswertung aufgenommen werden. Die gewonnenen Daten wurden mithilfe des Statistikprogramms SPSS ausgewertet. Die quantitative Befragung als Datenerhebungsmethode auf der Bioland-Wintertagung bewährte sich aufgrund der kurzen Datenerhebungsphase und der hohen Erreichbarkeit der Landwirte. Die Berater wurden anhand eines leitfadengestützten Telefoninterviews befragt. Durch diese Methode gelang es, die persönliche Meinungen und Einschätzungen der Berater zu gewinnen.

Von den befragten Bioland-Erzeugern nahmen in den letzten drei Jahren 74,2 % (n=69) Bio-land-Beratung in Anspruch. Charakteristisch war für die bisherige Inanspruchnahme von Beratungsleistungen die Gruppe der Bioland-Erzeuger zwischen 26 und 55 Jahre, Haupterwerbsbetriebe und Betriebe mit einer Betriebsgröße über 50 ha. Im Rahmen der Beratung 2020 beabsichtigten zukünftig 84,6 % (n=77) der Befragten einzelbetriebliche Beratung durch die BBD in Anspruch zu nehmen. Eine erhöhte Nachfrage nach zukünftigen Beratungsleistungen war bei den Nebenerwerbsbetrieben und den Betrieben mit einer Betriebsgröße bis 100 ha festzustellen. Lediglich 14 Personen beabsichtigten zukünftig keine geförderte Beratung in Anspruch zu nehmen. Als Gründe der Nicht-Inanspruchnahme wurden der intensive Austausch mit Kollegen, kein bestehender Beratungsbedarf und das intensive Nutzen der Fachpresse genannt. Die Inanspruchnahme von Beratung konnte nicht durch die untersuchten Faktoren erklärt werden. Weder durch die eingegangene Bindung zur Beratungsorganisation, die betriebliche Situation noch durch soziodemographische- oder sozioökonomische Merkmale, konnte die Inanspruchnahme von Beratungsleistungen erklärt werden. Die Kosten für Beratung stellten ebenfalls keinen Hinderungsgrund dar, Beratung in Anspruch zu nehmen. Den befragten Bioland-Erzeugern war an der Qualität einer guten Beratung in absteigender Reihenfolge besonders wichtig, dass ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen ihnen und dem Berater besteht, der Berater ein detailliertes Spezialwissen hat, der Berater

den Landwirt auf kritische Punkte im Betrieb aktiv hinweist und ihm verschiedene Lösungsalternativen aufzeigt sowie ein gesamtbetrieblicher Beratungsansatz. Unter den befragten Bioland-Erzeugern wurde insgesamt eine hohe Zufriedenheit mit der Qualität der letzten in Anspruch genommenen Bioland-Beratung festgestellt. Besonders zufrieden waren die Landwirte in absteigender Reihenfolge mit dem vertrauensvollen Verhältnis zwischen ihnen und dem Berater, der fachlichen Qualifikation des Beraters, dem eingehen des Beraters auf Fragestellungen und Bedürfnisse der Landwirte, dem gut vorbereiteten und strukturierten Beratungsinhalt sowie guten Beispielen aus der Praxis. Ein Vergleich der Erwartungen an eine gute Beratung mit der Zufriedenheit der letzten Bioland-Beratung zeigte, dass das vertrauensvolle Verhältnis zwischen Landwirt und Berater gegeben war und die fachliche Qualifikation zufriedenstellend war. Die Erwartungen an die Erreichbarkeit bzw. zeitliche Flexibilität der Berater sowie das Preis-Leistungsverhältnis der Beratung waren gegeben bzw. wurden leicht übertroffen. Über die Hälfte aller Befragten waren mit dem neuen Beratungsangebot der BBD sehr zufrieden bis zufrieden und für 73 % der befragten Bioland-Erzeuger stellte der kostenneutrale Grundberatungsbesuch ein nützliches Angebot dar. Die befragten Landwirte sahen den größten Beratungsbedarf in den Themen Ackerbau, Betriebswirtschaft, Umstellung von der konventionellen auf die ökologische Wirtschaftsweise, Stallbau/Tierwohl, Rinder und Energieeffizienz. Die Bioland-Berater sehen Veränderungen vor allem im Bereich der organisatorischen Nachbereitung zum Beratungsgespräch aus sich zukommen. Die Dokumentation wird für sie zukünftig intensiver und konsequenter, es muss ein neuer Rahmen und neue Formalien eingehalten werden und die Erstellung eines Abschlussprotokolls wird neu für die Berater werden. Generell sehen sie zukünftig keine Veränderungen in der Kontaktaufnahme zwischen Landwirt und Berater, im Ablauf des Beratungsgesprächs und auf der Beziehungsebene zwischen ihnen und den Erzeugern durch die neue Beratungsstruktur. Jedoch wurden Bedenken geäußert, dass die Kosten der Beratung mehr in Fokus rücken könnten und die Landwirte dadurch versuchen werden, das Beratungsgespräch so kurz wie möglich zu halten. Diese Entwicklung könnte sich negativ auf die Beziehungsebene auswirken, da nicht genügend Zeit für die Bildung eines vertrauensvollen Verhältnisses zwischen Landwirt und Berater bleiben würde. Als Nachteile der neuen Beratungsstruktur nennen die Berater den wachsenden bürokratischen Aufwand, die Regelung der Mindeststundenzahl von fünf Beratungsstunden und die Fördermittelabhängige Beratung sowie die Vorfinanzierung

der Beratung durch die Beratungsorganisationen. Als Vorteile der neuen Beratungsstruktur betrachten die Berater die Förderung der Beratung und somit eine bessere Finanzierung von Beratungsleistungen. Die Berater sind der Meinung, dass zukünftig eine Kombination aus den Beratungsthemen Produktionstechnik und Betriebswirtschaft/Betriebsentwicklung eine wichtige Rolle in der Beratung spielen wird. Der Vergleich zwischen der Erzeuger-Befragung und der Berater-Befragung zeigte in den verglichenen Punkten Organisation der Beratung, Beziehungsebene, Beratungsangebot sowie zukünftige Inanspruchnahme von Beratung eine große Übereinstimmung zwischen den Landwirten und den Beratern. Als kritischer Punkt wurde die zeitliche Flexibilität der Berater identifiziert, welche aufgrund der steigenden Nachfrage abnehmen könnte. Durch längere Wartezeiten auf einen Beratungstermin, könnten die Bioland-Erzeuger unzufrieden werden.

Die BBD sollte zukünftig ihre Beratungskapazitäten aufstocken, um die steigende Nachfrage nach Beratungsleistungen abzudecken und weiterhin eine qualitativ hochwertige Beratung zu gewährleisten. Das Beratungsangebot sollte in den Themenbereichen Produktionstechnik im Pflanzenbau und der Tierproduktion in Kombination mit der Betriebsentwicklung und Betriebswirtschaft ausgebaut werden bzw. genügend Berater für diese Themenbereiche bereitgestellt werden. Weiterhin sollte die BBD den organisatorischen und bürokratischen Aufwand für die Berater so gering wie möglich halten, um ihnen den nötigen Freiraum und die Zeit für die eigentliche Beratung zu geben. Trotz der Veränderungen gilt es die partnerschaftliche und vertrauensvolle Beziehung zwischen den Bioland-Beratern und den Landwirten weiterhin zu erhalten und zu verstärken. Generell konnte festgestellt werden, dass die BBD gut für die Förderperiode 2014-2020 aufgestellt ist und den Bioland-Erzeugern ein gutes und vielfältiges Beratungsangebot aus „einer Hand“ anbieten kann.

Betreut von Jun.-Prof. Dr. Andrea Knierim, Katja Gölz

Geprüft durch Jun.-Prof. Dr. Andrea Knierim